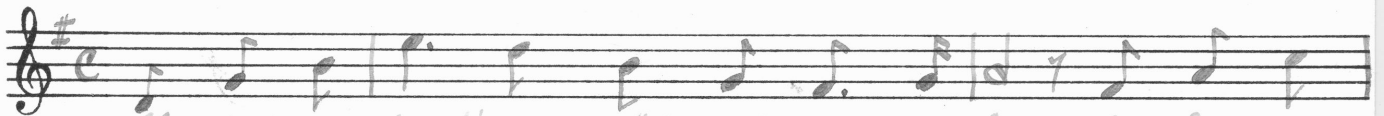
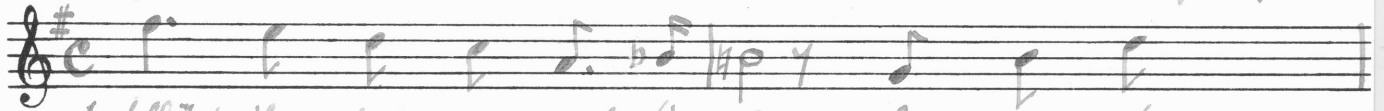


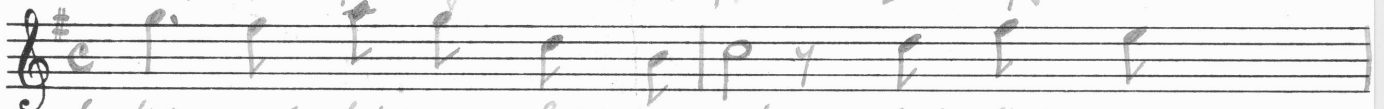
Es ist ein Bauer.



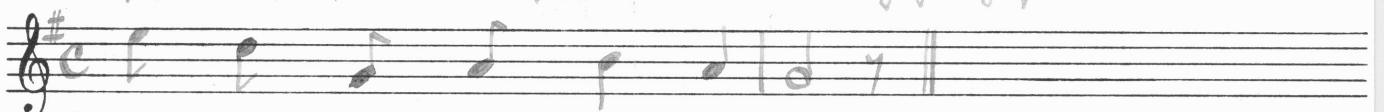
1. Es ist ein Bau'rer müd und matt im-Jar. Dem Her-zu



1. pflegt ihn so ga-mal-tig schwer. Er pfu-ge



1. sich nach fri-nnem Gai-mat-ort. Jesu Jas-er



1. moer er schon von Gai-ge fort.

2. Er wollte sein sein liebe Braut,
 sich die er hat sein ganzes Glück gebaut.
 Vor einem Fenster bleibt er plötzlich stehen
 ganz starr vor Besinn, was mußte er da sein!

3. Ein sitze am Fenster bleib und abgezigt,
 ihm ist's, als ob er Kinder spielen hört.
 Er kann nicht mehr, er schaut sich nach ihr hin.
 Gewähre mir Platz, weil ich so müde bin.

4. Dacht sich nur wieder, spricht sie Leid und Noth.
 Doch haben kaum ich sich nicht, güter Freund.
 Ich und die Kinder leiden selber Noth,
 mein Mann ist krank, er singt schon mit dem Tod.

5. Sei Gott, die Frau, die bleibt minimal aus,
 mein Befehl zog in die weite Welt hinaus.
 Er schenke mir Frau, und ich noch diesen Befehl.
 Es gebe Gott, er helfe mir weiter.

6. Ich bin es selber, dem die Frau schenke.
 Mein bist du nicht mehr ledig, nicht mehr lob.
 Meinem Kinde Geld, die soll dein Glück noch blühen,
 und ich nicht traurig, traurig weitergehen.

7. Mein eine Bitte, die geheißt mir noch:
 Laß mich frohlich von meinem Myrtenbaum,
 und bring' ihn weg, weg an die Hand,
 denn es lind' er meine Liebesschwanz.

Acum. Auf den Tisch habe ich unverändert gelassen.

Lehrer Bröcker
 Seite II